



### SPORTPLAKETTE DES BUNDESPRÄSIDENTEN

Die „Sportplakette des Bundespräsidenten“ wurde am 19. März 1984 gestiftet und von dem damaligen Amtsinhaber Karl Carstens beim Bundestag des Deutschen Sportbundes am 25. Mai des gleichen Jahres in Bad Homburg an ein Dutzend Vereine, jeweils die ältesten ihrer traditionsreichen Sportarten, erstmals überreicht. In den Richtlinien heißt es: „Diese Auszeichnung ist für Turn- und Sportvereine bestimmt, die sich in langjährigem Wirken besondere Verdienste um Pflege und Entwicklung des Sports in unserem Lande erworben haben. Die Plakette wird aus Anlass des 100jährigen Bestehens verliehen.“ Die Plakette zeigt auf der Vorderseite den Bundesadler, wie er in der Standarte des Bundespräsidenten geführt wird, mit der Umschrift „Sportplakette des Bundespräsidenten“ und auf der Rückseite die - von einem Lorbeerblatt teilweise bedeckte - Ziffer 100. Anträge 100jähriger oder älterer Turn- und Sportvereine oder -verbände werden dem Bundespräsidialamt nach Prüfung durch den Empfehlungsausschuss unter Vorsitz von DOSB-Ehrenmitglied Erika Dienstl vorgelegt. Die Überreichung der Sportplakette und der vom Bundespräsidenten unterschriebenen Urkunden wird von Bundesland zu Bundesland verschieden gehandhabt. Zuständig dafür sind die Sportreferenten der jeweiligen Landesregierungen. Beispielsweise in Hessen hat es sich eingebürgert, die Übergabe durch den für Sport zuständigen Minister alljährlich beim „Hessentag“ vorzunehmen.

Im Rahmen des Internationalen Deutschen Turnfestes wurde am 20. Mai 2005 im Jüdischen Museum in Berlin in Anwesenheit von Bundespräsident Horst Köhler und Bundesinnenminister Otto Schily die Sportplakette des Bundespräsidenten an drei ausgewählte Vereine verliehen. In ihrer Laudatio sagte das DOSB-Ehrenmitglied und Vorsitzende des Empfehlungsausschusses zur Verleihung der Sportplakette des Bundespräsidenten u.a.: „Diese Auszeichnung bringt zum Ausdruck, wie vielfältig und nachhaltig der Sport sich für das soziale Miteinander in unserer Gesellschaft einsetzt. Sportvereine schaffen Identifikation für ihre Mitglieder, die Menschen in ihrem Umfeld und für viele Personen in der Region. Sie wirken integrativ über Generationen und Geschlechter hinweg, für Menschen mit und ohne Behinderung, für alt und jung, für In- und Ausländer. Die Sportplakette ist damit auch ein Dankeschön an die vielen ehrenamtlichen Vereinsvorstände und Trainer, Mannschaftsbetreuer und Organisatoren, die durch ihren Einsatz im Sinne der Gemeinschaft mit dazu beigetragen haben, dass so viele Vereine trotz wechselvoller Geschichte 100 Jahre und älter geworden sind.“

Seit 1984 darf der Empfehlungsausschuss unter Vorsitz des Deutschen Olympischen Sportbundes dem Bundespräsidenten die Sportvereine empfehlen, die die Sportplakette – wahrsten Sinne des Wortes – verdient haben. Bis jetzt wurden insgesamt 5550 Verleihungen vorgenommen. Drei Sportvereine werden wir heute stellvertretend für die Vielfalt des Sports von Ihnen, sehr geehrter Herr Bundespräsident, geehrt. Herzlichen Dank, dass Sie die Tradition Ihrer Vorgänger fortsetzen.

Die zu ehrenden Vereine haben sich über 100 und mehr Jahre ununterbrochen für den Sport eingesetzt. Diese Tatsache allein ist es natürlich nicht, die diese Ehrung rechtfertigen, - wichtig ist vielmals, dass dahinter über 100 Jahre beständigen Engagements für ein lebendiges Gemeinschaftsleben und damit besondere Verdienste um die Pflege und Entwicklung des Sports stehen.

Aus den meisten Vereinsnamen ergibt sich, welcher Sport für die Vereinsgründung entscheidend war oder welche Sportart hauptsächlich gepflegt wird. Im vergangenen Jahrhundert stand das Turnen im Vordergrund des Sports. Die Turnvereine entstanden in enger Verbindung zu der sogenannten Paulskirchenbewegung. Die Turner engagierten sich deshalb nicht nur für ihren Sport, sondern ihr Einsatz galt gleichfalls dem republikanischen und freiheitlichen Ideengut, das über die Turnvereine Verbreitung fand.

Sport ist in unserem Land selbständig und unabhängig, aber er steht auch im allgemeinen Spannungsfeld der Gesellschaft und der Politik. Wir haben in Deutschland mehr als 87.000 Sportvereine, in denen über 27 Millionen Mitglieder registriert sind. Damit gehört ein Drittel der Bevölkerung einem Sportverein an. Nimmt man den nichtorganisierten Freizeitsport hinzu, dann wird deutlich, welche ungeheure Bedeutung der Sport in unserem Leben besitzt.

In unseren Sportvereinen lernen Kinder und Jugendliche Rücksicht zu nehmen und sich gleichzeitig auch zu behaupten, mit Sieg und Niederlage umzugehen, fair zu kämpfen und den Gegner zu achten. Damit wird eine Grunderfahrung menschlicher Existenz als Individuum und soziales Wesen vermittelt, die Erfahrung von Freiheit und Bindung als zusammengehörende Grundwerte.

Der Sport und die ihn tragenden Organisationen leisten so einen unverzichtbaren Beitrag auch zur Vermittlung sozialen Verhaltens. Schon deshalb ist es eine wichtige Aufgabe, die ganz überwiegend von ehrenamtlichem Einsatz getragenen Strukturen in den Vereinen zu stärken.

Idealismus und selbstloses Engagement von rund 4,5 Millionen ehrenamtlich tätigen Menschen sind die entscheidende Voraussetzung dafür, dass Sportvereine ihre verantwortungsvollen Aufgaben überhaupt leisten können – die Ehrenamtlichen erbringen oft völlig unbezahlte sowie in vielen Fällen auch unbezahlbare Leistungen.

Daher ist es Aufgabe des Staates, dieses bürgerschaftliche Engagement zu stärken und die Eigeninitiative der Bürgerinnen und Bürger durch vernünftige staatliche Rahmenbedingungen zu unterstützen. Ich will nicht verschweigen, dass die Bundesregierung hier einiges getan hat, vor allem durch eine günstigere Gestaltung des Steuer- und Sozialversicherungsrechts. So wurde der steuerliche Freibetrag für Übungsleiter um 50% auf jetzt 1.848 € erhöht, der Kreis der Begünstigten auf die Betreuer erweitert und die Rücklagenbildung für die gemeinnützigen Vereine erleichtert. Die Abschaffung des sog. Durchlaufspendenverfahrens über die Kommunen hat bürokratische Hürden beseitigt. Übungsleiter in Sportvereinen profitieren auch von der kürzlich geänderten Praxis der Sozialversicherungsträger, sie nicht mehr grundsätzlich als abhängig Beschäftigte zu behandeln; bei der Einstufung als selbständige Tätigkeit entfällt die Sozialversicherungspflicht und das damit einhergehende für die Vereine aufwendige Meldeverfahren.

Die Sportplakette ist neben den staatlichen Auszeichnungen für Spitzensportler eine geglückte und zutreffende Auszeichnung für den Breitensport. Mit der Sportplakette würdigt der Bundespräsident die Verdienste unserer Sportvereine als Träger und Fundament der gesamten Sportbewegung. Ohne den Breitensport gäbe es kaum Spitzensport. Die Spitzensportler und Spitzensportlerinnen ihrerseits sollen Vorbildfunktionen für die Breitensportler ausfüllen.

Wir brauchen die Vereine für eine lebendige Gesellschaft.

**Mitglieder des Empfehlungsausschusses  
zur Verleihung der Sportplakette des Bundespräsidenten**

**Erika Dienstl**  
(Vorsitzende)

**Karin Grübler**  
Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur  
des Landes Mecklenburg-Vorpommern

**Ernst Denneborg**  
Bundesministerium des Innern

**Peter Hanisch**  
Landessportbund Berlin

**Dirk Dirbach**  
(Geschäftsführung)  
Deutscher Olympischer Sportbund  
Büro des Generaldirektors  
Otto-Fleck-Schneise 12  
60528 Frankfurt  
Fon: +49 (0) 69/6700-208  
Fax: +49 (0) 69/6700-1208  
E-Mail: [dirbach@dosb.de](mailto:dirbach@dosb.de)  
[www.dosb.de](http://www.dosb.de)